

Paukenschlag: Einreiseverbote gegen hochrangige Mitarbeiter und Oligarchen

US-Sanktionen gegen Orbán!

Washington/Budapest/Wien. – Die USA haben engste Mitarbeiter von Ungarns Führer Viktor Orbán auf die Watchlist gesetzt! Für einen solch drastischen Schritt gegen einen NATO-Partner muss es triftige Gründe im Hintergrund geben: Korruption, Päckerei mit Putin zur Umgehung der Sanktionen?

Die Einreiseverbote gegen Orbán-Leute hat die Regierung in Budapest wie der Blitz aus heiterem Himmel getroffen. Außenminister Szijjártó forderte Washington auf, umgehend Beweise für Korruptionsvorwürfe vorzulegen.

Der US-Geschäftsträger in Budapest, Goodfriend, erklärte im ungarischen Fernsehen: „Es gibt hier Personen, genauer gesagt, Personen des öffentlichen

VON KURT SEINITZ

Lebens und Regierungsmitglieder, die von den USA als nicht geeignet erachtet werden, in die USA einzureisen.“

Es soll Schmiergeldforderungen an US-Konzerne gegeben haben. Unter den Personen aus dem Umfeld von Orbán soll sich auch die Leiterin der Finanzbehörde, Ildikó Vida, auf der US-Watchlist befinden. Ebenso soll der Leiter des Wirtschaftsforschungsinstituts von Orbáns Fidesz-Partei,

Péter Heim, ein Einreiseverbot erhalten haben. Keine Einreise in die USA bekommt auch Orbáns besonders enger Vertrauter, Árpád Habony.

Schmiergelder gefordert?

Die ungarische Seite soll Schmiergelder von US-Firmen verlangt haben.

Das Vorgehen der USA trifft das Orbán-Regime ins Mark: Es war an die Macht gekommen als der „Ausmister“ gegen die Korruption von früher. Fidesz hat bald bewiesen, dass es auch Korruption besser kann. Von diesem Tiefschlag gegen die Orbán-Regierung wird aber nicht die demokratische Linke, sondern die rechtsextremistische Jobbik profitieren.



Warnschuss aus Washington gegen Ungarns noch sehr selbstsicheren Orbán.

Foto: EPA

Ukraine will mehr

Ukraine-Außenminister Klimkin hält die westliche Zusicherung von 30 Milliarden Dollar für nicht ausreichend.

Papst in den Irak?

Franziskus denkt angeblich an einen Besuch im Irak auch als Zeichen der Solidarität mit den dortigen letzten Christen.

Unternehmerin Cornelia Daniel-Gruber

Als Sonnenkind in die Solarbranche

Cornelia Daniel-Gruber ist ein Sonnenkind. Sie wurde zur Mittsommersonnwende geboren und hat die Sonne zu ihrem Beruf gemacht: Vor drei Jahren machte sie sich mit der Firma Dachgold selbständig.

Ihr Betätigungsfeld: die Planung und Berechnung von Photovoltaik- oder Solarthermieanlagen für Klein- und Mittelbetriebe. „Das ist ein riesiger Markt“, sagt sie, „was keiner weiß ist, dass wir schon länger Netzparität haben.“ Will heißen: Solarenergie ist genau so teuer oder sogar billiger als „normaler“ Strom vom Netz. Vor allem für Klein- und Mittelbetrie-

be rentieren sich die Anlagen: Ein Holzbearbeitungsbetrieb etwa, mit 30 Mitarbeitern, könnte einen Teil seines Stroms für Sägen, Heizung und Licht selber produzieren. Der Rest kann ins Netz abgeführt werden. Kosten der Anlage: Zwischen siebzig- und achtzigtausend Euro. Auf 20 Jahre gerechnet ein Pappenstiel.

Ihr Herzensprojekt ist „Tausendundein Dach“: In



Foto: WB/Piers Erlösh

Österreich sollen 1001 Betriebe mit Solaranlagen ausgestattet werden.

Unternehmerin wurde die absolvierte Betriebswirtin „trotz Studium“, so Daniel-Gruber. „Wirkliches Unternehmertum passt nicht ins System. Steve Jobs war ein Studienabbrecher. Jede Unternehmerge-schichte ist anders. Der Weg entsteht beim Gehen.“



Firma: Dachgold
1010 Wien
www.dachgold.net

Initiative Mittelstand.

Die Initiative des Österreichischen Wirtschaftsbundes zeigt auf, was der Mittelstand leistet und was er braucht. Infos auf: www.initiative-mittelstand.at

Ertegelt. Einschaltung